



DIRECTION GÉNÉRALE DE L' ADMINISTRATION
ET DE LA MODERNISATION

DIRECTION DES RESSOURCES HUMAINES

Sous-direction de la Formation et des Concours

Bureau des Concours et Examens professionnels
RH4B

CONCOURS EXTERNE ET INTERNE POUR L'ACCÈS A L'EMPLOI DE SECRETAIRE DES AFFAIRES ETRANGÈRES (CADRE GENERAL) AU TITRE DE L'ANNÉE 2020

ÉPREUVES ÉCRITES D'ADMISSIBILITÉ

Jeudi 19 septembre 2019

ALLEMAND

Durée totale de l'épreuve : 3 heures

Coefficient : 2

Toute note inférieure à 10 sur 20 est éliminatoire.

Barème de notation : composition en allemand 12 points ; traduction en français 8 points

COMPOSITION EN ALLEMAND

*Composition en allemand à partir d'une question, rédigée dans cette même langue, liée à l'actualité.
(450 mots avec une tolérance de plus ou moins 10%)*

SUJET :

Umweltschutz zählt heute zu den größten politischen Herausforderungen. Oft wird darüber debattiert, ob Nachhaltigkeit und Wirtschaftswachstum miteinander vereinbar seien. Gehören Askese, radikaler Verzicht zu einer effizienten Klimapolitik ?



DIRECTION GÉNÉRALE DE L'ADMINISTRATION
ET DE LA MODERNISATION

DIRECTION DES RESSOURCES HUMAINES

Sous-direction de la Formation et des Concours

Bureau des Concours et Examens professionnels
RH4B

**CONCOURS EXTERNE ET INTERNE POUR L'ACCÈS A L'EMPLOI DE
SECRETAIRE DES AFFAIRES ETRANGÈRES (CADRE GENERAL)
AU TITRE DE L'ANNÉE 2020**

ÉPREUVES ÉCRITES D'ADMISSIBILITÉ

Jeudi 19 septembre 2019

ALLEMAND

Durée totale de l'épreuve : 3 heures

Coefficient : 2

Toute note inférieure à 10 sur 20 est éliminatoire.

Barème de notation : composition en allemand 12 points ; traduction en français 8 points



TRADUCTION EN FRANÇAIS

Traduction en français d'un texte rédigé en allemand.

TEXTE AU VERSO

Die „andere Sicht“ auf Russland im deutschen Osten

Claus Christian Malzahn, *Die Welt*, 12/06/2019

Sachsens Ministerpräsident hat mit seiner Werbung für eine Aufhebung der Russland-Sanktionen Entrüstung ausgelöst – im Westen. Im Osten teilen andere Regierungschefs seine Haltung. Nicht nur wirtschaftliche Argumente spielen dabei eine Rolle.

Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) ist Probleme gewohnt. Seine Partei schwächelt, die AfD feiert im Freistaat ein Rekordergebnis nach dem anderen. Aber so viel Gegenwind wie in den vergangenen Tagen hat Michael Kretschmer selten zu spüren bekommen.

„Wir können von Glück sprechen, dass Ministerpräsidenten nicht die Außenpolitik bestimmen“, rügte der ehemalige CDU-Europapolitiker Elmar Brok mit Blick auf Kretschmer. Michael Roth (SPD), Staatsminister im Auswärtigen Amt, warf dem Sachsen gar vor, „die EU und Deutschland“ außenpolitisch zu spalten.

Solchen scharfen Widerspruch hatte Kretschmer provoziert, weil er sich vor seinem Besuch des Internationalen Wirtschaftsforums in Sankt Petersburg für ein Ende der EU-Sanktionen gegen Russland ausgesprochen hatte. Die vor fünf Jahren wegen der russischen Besetzung der Krim und des Konfliktes in der Ostukraine von der EU verhängten Strafmaßnahmen gegen Moskau sollten „schrittweise abgebaut“ werden, schlug er vor.

Die Sanktionen gegen Russland seien die „Reaktion auf das völkerrechtswidrige Verhalten der russischen Regierung“, erklärte CDU-Chefin Annegret Kramp-Karrenbauer. Solange der Kreml sein Gebaren nicht ändere, gebe es auch „keinen Spielraum für eine Änderung in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit“.

Kretschmer steht nicht alleine da

Alle übrigen Ministerpräsidenten aus Deutschland Ost stärken auch ihrem sächsischen Kollegen den Rücken.

Kretschmer handele „im Interesse der neuen Bundesländer“, erklärte linker Ministerpräsident von Thüringen Bodo Ramelow. Brandenburgs Regierungschef Dietmar Woidke (SPD) lobte die Gespräche in Sankt Petersburg als „sicherlich hilfreich“. Der deutsche Osten könne in diesem „mühsamen Dialog“ mit Moskau ein „Türöffner“ sein. Die Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern Manuela Schwesig (SPD) forderte eine „Wiederbelebung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen und des Seehandels“.

Eine solche Stellungnahme hat eine Reihe von Gründen. Die Strafmaßnahmen trafen ostdeutsche Betriebe hart. Manche Unternehmen mussten Konkurs anmelden, andere hielten sich nur mit Subventionen über Wasser. Die noch aus der DDR existierenden guten Kontakte nach Russland erwiesen sich nach Einführung der Sanktionen plötzlich vielerorts als wertlos.

„Nah dran an Volkes Willen“

Bei diesem Thema sei „die ostdeutsche Politik überraschend nah dran an Volkes Willen“, kommentierte die „Thüringer Allgemeine“ die Kretschmer-Affäre. 30 Jahre nach dem Fall der Mauer könne man feststellen, dass es in den neuen Ländern „eine andere Sicht auf Russland gibt“ als im Westen, sagte Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU).

Zunächst mal wissen Ostdeutsche wesentlich mehr über Russland als Westdeutsche. In der DDR war russische Kultur in den Kinos, Buchläden, im Theater omnipräsent. Doch das ist 30 Jahre her. Das aktuelle Verständnis für Russland, vermutete der Ost-Beauftragte der Bundesregierung, Christian Hirte (CDU), könne etwas „mit gemeinsamer Erfahrung von wirtschaftlichem Niedergang und großen sozialen Umbrüchen zu tun“ haben.

Die meisten Ostdeutschen hätten die deutsche Einheit gewollt und sich dann aber über die Jahre „als Deutsche zweiter Klasse“ wiedergefunden, so der Chef der Bundeszentrale für politische Bildung, Thomas Krüger. Die Sanktionen sähe man im Osten überwiegend „als konfliktorientiertes Instrument des hegemonialen Westens. Die Ostdeutschen wollen aber keine Konflikte, schon gar nicht mit Russland“.